

Calmer Tagblatt

Nr. 181.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Verrechnungswiese: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste halbe Seite 60 Hg. Resten 2.— M. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Freitag, den 6. August 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erhöhten M. 12.90 vierteljährlich, Postbezugspreis M. 12.90 mit Postgeb. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Der bolschewistisch-polnische Krieg.

Die Sowjettruppen vor Warschau.

Berlin, 6. Aug. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, haben die polnische Regierung und die Ententevertreter Warschau verlassen und befinden sich auf dem Wege nach Krakau. In Warschau herrsche Panikstimmung und man fürchte, daß die Räterepublik ausgerufen werde. Es sei mit dem Eintreffen der russischen Kavallerie vor der Stadt in den nächsten Stunden zu rechnen. — Laut „Berliner Tageblatt“ ist es den Russen gelungen, die neue polnische Frontlinie Ostrołęka—Skrow—Bug in der Nordflanke zu umgehen. Die Polen werden dadurch gezwungen, sich auf die Weichsellinie zurückzuziehen.

Die Polen auch zu Friedensverhandlungen bereit.

Berlin, 6. Aug. Wie verschiedene Morgenblätter aus Warschau melden, hat das polnische Kabinett beschlossen, dem Antrage der Sowjetregierung stattzugeben und unverzüglich in Warschau die Friedensverhandlungen aufzunehmen. Die polnische Regierung ist bereit, eine Friedensdelegation nach Warschau zu entsenden, für den Fall, daß die Sowjetregierung für einen angestrichelten telephonischen und telegraphischen Verkehr der polnischen Friedensdelegierten mit ihrer Regierung garantiert. Falls eine befriedigende Antwort auf diese polnischen Bedingungen, die drahtlos nach Warschau übermittelt worden sind, eintrifft, wird die polnische Friedensordnung, in der außer der Regierung auch Militärs und der Reichstag vertreten sein werden, sofort abreißen.

Die „Woll.-Ztg.“ gibt eine Meldung der Kopenhagener „National Tidende“ wieder, daß im Zusammenhang mit den Verhandlungen der Alliierten über eine Intervention in Polen Marschall Foch nach Warschau reisen soll.

Die Hilferufe Polens an die Entente.

Warschau, 5. Aug. Die polnische Regierung hat die Führer der englischen und der französischen Mission gebeten, persönlich nach Paris bezw. London zurückzulehren, um ihren Regierungen mündlich Bericht über die Lage in Polen zu erstatten. Auch sind die beiden Missionen ersucht worden, ihren Regierungen Vorschläge über die Mittel zu unterbreiten, die geeignet seien, die Hilfeleistung für Polen vorteilhaft zu gestalten.

Französische Meldung über die Absichten der Alliierten.

Paris, 4. Aug. Der „Temps“ erklärt in der heutigen Abendausgabe, daß nach Nachrichten aus Polen die Lage sehr ernst, fast verzweifelt ist. Man müsse darauf gefaßt sein, daß in den nächsten Tagen schwerste Ereignisse eintreten. Zu der verzweifeltsten Situation trage die innere Lage Polens bei. Die französische Regierung ist in andauerndem Gedankenaustausch mit der Londoner Regierung. Wir erfahren, daß Millerand mit Lloyd George morgen oder spätestens im Laufe dieser Woche zusammentrifft. Die französische Regierung beschleunigt die Sendung von Munition aller Art und unterhält einen ständigen Depeschewechsel mit der Regierung der Vereinigten Staaten. In Washington erklärt man in Kreisen, die Wilson nahestehe, daß die Bolschewisten den Frieden Europas gefährden. Wir erfahren, daß die Verhandlungen mit der Tschecho-Slowakei, mit Ungarn, Rumänien und Griechenland und voraussichtlich auch mit Bulgarien geführt werden; um einen Damm gegen den bolschewistischen Vorstoß zu errichten. Falls die polnischen Truppen aus Polen vertrieben werden, so werden sie nach Vereinbarung in der Tschecho-Slowakei Unterkunft finden.

Lloyd George als Weltviktor.

London, 6. Aug. (Reuter.) Im Unterhaus fragte Wedgwood, ob die Alliierten einen Druck auf die Tschecho-Slowakei ausübten, damit diese Polen beistehe. Lloyd George erwiderte: Das hängt von der Antwort ab, die wir von Rußland erhalten werden. Wenn die Antwort unbefriedigend ist, werden wir selbstverständlich auf jedermann einen Druck ausüben, damit er Polen die nötige Unterstützung leistet. Wedgwood forderte dringend eine Erklärung, daß, wenn die Antwort unbefriedigend sein sollte, kein Druck auf die Tschecho-Slowakei oder andere Grenzstaaten ausgeübt werde im Sinne einer bewaffneten Intervention zu Gunsten Polens. Lloyd George sagte: Wenn die Antwort unbefriedigend ist und wenn nicht völlig klar wird, daß die Sowjetregierung beabsichtigt, Polen zu unterstützen, dann bin ich bestimmt nicht in der Lage, ein derartiges Versprechen zu geben. — Das ist doch das Unerschämteste, das bisher ein Staatsmann zu sagen gewagt hat. Die Alliierten wollen nicht helfen. Da sollen die anderen Staaten dem eroberungstollen Polen beistimmen.

Unbegründete Ententevermutungen über ein angebliches Abkommen zwischen Deutschland und Rußland.

Berlin, 5. Aug. „Petit Parisien“ und „Times“ bringen am 4. August den Text eines angeblichen zwischen Geheimrat v. Malchahn im Auftrag der deutschen Regierung und Herrn Kopp im Auftrag der Sowjetregierung vereinbarten Vertragsentwurfs über wirtschaftliche und politische Abmachungen zwischen Deutschland und Rußland in Verbindung mit der militärischen Lage im Osten. In gleicher Weise wird von dem Büro Havas verbreitet, daß bereits vor der polnischen Offensive ein Geheimvertrag zwischen Deutschland und Sowjetrußland bestanden habe. — Diese beiden Meldungen entbehren jeder tatsächlichen Grundlage und sind frei erfunden. Zwischen Deutschland und Rußland bestehen keinerlei derartige Abmachungen.

Der deutsche Außenminister zur Lage.

* Im Reichstag gab gestern Dr. Simons über unsere ausnützige Lage folgende Erklärung ab:

Wir müssen unsere Neutralität aufrecht erhalten. Die Entente hat ein Interesse, Truppen durch Deutschland nach dem Osten zu senden. Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß bereits Vorbereitungen dazu im besetzten Gebiete getroffen werden, so wäre damit die Neutralität verletzt, denn ob unbefestetes oder besetztes, deutsches Gebiet bleibt deutsches Gebiet und kein Teil darf zu Truppenbewegungen benutzt werden. Wir werden unsere Neutralität mit allen Mitteln zu schützen versuchen.

Widerstand der Deutschböhmen gegen die Wehrpflicht in der Tschechoslowakei.

Eger, 5. Aug. In Uch finden gegenwärtig Musterungen von Wehrpflichtigen statt, zu denen außer Staatsangestellten niemand erschien. Deshalb wurden Truppen nach Uch beordert. Die Leute, deren man habhaft wird, werden zur Sammelstelle gebracht und dann gemustert. Im ganzen hat man bis jetzt 20 Musterungspflichtige zur Stelle gebracht; die übrigen sind geflüchtet und zwar zum Teil nach Bayern, teils nach Sachsen, teils in die Wälder des Gebirges. Da mit militärischen Zwangsmaßnahmen gegen die Gestellungspflichtigen vorgegangen wurde, ist in Uch der Generalstreik proklamiert worden.

Die englischen Transportarbeiter gegen die Unterstützung Polens.

Berlin, 6. Aug. Dem „Vorwärts“ zufolge veröffentlicht die „Humanität“ folgendes Telegramm des Vorsitzenden des englischen Transportarbeiterverbands, Robert Williams, an die deutschen Transportarbeiter: Wir beglückwünschen die Danziger Hafenarbeiter zu ihrer Weigerung, Munition für die polnische Reaktion auszuladen. Wir bedauern, daß englische Soldaten als Streikbrecher verwendet werden. Die englische Trade Union-Bewegung hat beschlossen, zur direkten Aktion zu schreiten, um die Sendung von Waffen an die Feinde Rußlands zu verhindern.

Die deutschen Eisenbahner gegen jede Neutralitätsverletzung seitens der Entente.

Berlin, 5. Aug. Wie das „Berliner Tagebl.“ meldet, hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Eisenbahnwärter eine Kundgebung erlassen, wonach die deutsche Eisenbahnbeamtenchaft geschlossen auf dem Boden der von der Reichsregierung verkündeten Neutralität steht und alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden wird, um einem etwaigen Durchstoß alliierter Truppen zur polnischen Grenze die Eisenbahn zu entziehen. Sie werde mit aller Kraft verhindern helfen, deutschen Boden zum Etappen- oder Kampfgebiet der Alliierten werden zu lassen.

München, 4. Aug. Der bayer. Verkehrsrat hat in seiner Vollversammlung vom 4. August beschlossen, das bayerische Eisenbahn- und Postpersonal durch Vermittlung seiner Organisationen auf schnellstem Wege anzuweisen, daß es allenfalls beabsichtigten Versuchen der Entente wegen der Beförderung von Truppen, Waffen und Munition durch Bayern mit allen Mitteln, wenn nötig, auch durch völlige Transportlähmung, entgegenzutreten hat. Dieser Beschluß ist begründet in der Notwendigkeit: 1. die bayerische und die Reichsregierung in ihrer Neutralität im Kampfe zwischen den Russen und den Polen zu unterstützen. 2. dem deutschen Volke die Gefahren zu ersparen, die bei einem Durchmarsch von in der Hauptsache aus farbigen Völkern bestehenden Entente-Truppen und der dadurch bedingten Errichtung von Stappelplätzen innerhalb Deutschlands unab-

wendbar wären und ganz Deutschland in ein besetztes Gebiet, ähnlich der Pfalz und Teilen des Rheinlandes mit allen seinen bekannten Folgen verwandeln würden.

Breslau, 5. Aug. Aus Kattowitz wird gemeldet, daß bei der dortigen Eisenbahndirektion ein geheimer telegraphischer Befehl (1) der internationalen Kommission eingelaufen ist, wonach am 8. und 12. ds. Mts. verschiedene Sammelzüge mit französischen Mannschaften und zwar in Stärken von 800, 300, 80 und 30 Mann über verschiedene Richtungen, zuerst nach Opatowitz und von dort gesammelt in größeren Transporten nach Oberberg, Breslau bezw. Siedlec geleitet werden sollen, ferner ein Zug mit 300 Offizieren nach Ossowice.

Zur äußeren Lage.

Wie England die Eingeborenen kobern will.

Paris, 5. Aug. „Information“ meldet aus London, daß nach einem Telegramm der „Daily Express“ erwogen werde, ob man Emir Fesal den Thron von Mesopotamien anbieten solle. Auch die „Times“ bestätigt diese Meldung. — Das wäre also eine Stellung, wie sie der „Sultan“ von Marokko einnimmt, d. h. die Engländer herrschen, und der Emir führt die Befehle aus.

Das hilflose Oesterreich.

Wien, 4. Aug. Staatssekretär Dr. Renner empfing nach- einander die Gesandten der Hauptmächte, um ihnen die durch den Einfall in Fürstentum und dadurch die Werbetätigkeit der Legion in Jala Eggerszag geschaffene Lage Karzulegen. Dr. Renner sagte, obwohl Deutsch-Ungarn durch den rechtskräftigen Friedensschluß von St. Germain Oesterreich zuerkannt sei, habe die österreichische Regierung mit Rücksicht auf die allgemeine Unsicherheit Mitteleuropas und auf die künftigen Beziehungen zu Ungarn jeden gewaltsamen Schritt unterlassen. Sie habe damit beabsichtigt, daß sie die friedlichen Beziehungen unter allen Umständen aufrecht erhalten wolle. Trotzdem höre die Bevölkerung Oesterreichs auf ungarischer Seite nicht auf. Oesterreich müsse den Schutz der alliierten Mächte finden, da ihm der Friedensvertrag eine wirksame Selbsthilfe unmöglich gemacht habe. Der Staatssekretär ersuchte die Gesandten, ihre Regierungen zu unterrichten, daß dieser Zustand fortwährender Bedrohlichkeit die innere Beruhigung hemme und gefährde.

Dann gab er weiter Aufklärung über das Kopenhagener Uebereinkommen betreffend die Rückkehr der Kriegsgefangenen, das in der öffentlichen Meinung der westlichen Länder manches Mißverständnis erweckt habe. Es trage keinerlei politischen Charakter und bezwecke ausschließlich die Heimkehr der Kriegsgefangenen. Es sei der österreichischen Regierung durch menschliche und innerpolitische Verhältnisse aufgezwungen. Er sehe keinen Punkt, worin dieses Uebereinkommen mit dem Friedensvertrag in Widerspruch stehe. Besiege ein solcher Widerspruch, so müßten selbstverständlich die Bestimmungen des Friedensvertrages vorangehen.

Endlich wies Dr. Renner auf die politische Erschütterung im Osten Europas hin. Oesterreich wünsche von diesen Ereignissen tunlichst unberührt zu bleiben, und seine volle Neutralität aufrecht zu erhalten. Ueber Rechte und Pflichten der Neutralität im Zusammenhang mit den Friedensverträgen finde jetzt eine Auseinandersetzung zwischen der Völkerverkonferenz und der deutschen Regierung statt. Da die Verträge von St. Germain und Versailles in diesem Punkte völlig identisch seien, wolle die österreichische Regierung den Abschluß der Verhandlungen mit Deutschland abwarten und deren Ergebnis einfach übernehmen.

Dann machte der Staatssekretär darauf aufmerksam, daß die soziale Konsolidierung in Oesterreich nicht so weit vorgeschritten sei, daß man sie schweren Belastungsproben aussetzen dürfe. Es sei die Bitte ganz Oesterreichs, daß man ihm helfe, die Ereignisse, die etwa bevorständen, an den schmalen Grenzen seines Landes vorüberzuleiten. Die Vertreter der Großmächte erörterten mit dem Staatssekretär die von ihm zur Sprache gebrachten Fragen eingehend und erklärten sich bereit, an ihre Regierungen, sowie an die Völkerverkonferenz in Paris zu berichten.

Vom internationalen Sozialisten-Kongreß.

Genf, 6. Aug. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung wurde zuerst die Stellungnahme der Internationale zum internationalen Arbeitsamt in Genf erörtert. Die von der Kommission unterbreitete Resolution wurde gegen vier englische Stimmen angenommen. Sie erklärt u. a., daß der Kongreß mit Genugtuung Kenntnis nimmt von der Gründung eines internationalen Arbeitsamts, die er als den stärksten Pfeiler des Völkerbunds und

et Dresden, 1920.

Rupp

s Rupp

an

nhofstraße

is Gensiner,

nung

re

m.

au

Zimmern

mieten,

Haus

ohnung zu kaufen

ucht,

ausch gegen

Stuttgart.

häufigst ds. Blatt.

uf.

ungen Königinen

hat gegen Gebot

ist befristet werden.

renzlicher,

DA. Böblingen.

wollgarne,

- u. Damen-

leider,

er jeder Art,

reinigt waschecht

arbeiten rasch und

billig.

ie bei:

er, Pforzheim,

osberg 11.

er, Liebenzell,

chstr. 182.

frage habe ich

30 000.—

oder mehreren

gen gute Sicherheit

zufleihen.

ichert, Agentur-

Mittlere Brücke.

ie eine 21 Wochen

Fahr-

kuh.

v Andreato jr.,

Hirsau.

LANDKREIS

CALW

Kreisarchiv Calw

als Grundlage des künftigen internationalen Parlaments betrachtet. Der Kongress hofft, daß von dem Amt für die Zukunft Gesetze zu erwarten sind, die in ihrer internationalen Anwendung den berechtigten Forderungen der Arbeiter besser entsprechen würden, weshalb die Arbeiterorganisationen der ganzen Welt aufgefordert werden, das Internationale Arbeitsamt in dieser vornehmen Aufgabe zu unterstützen. — Hierauf begann die Debatte über das politische System der Sozialdemokratie. Namens der Kommission unterbreitete Sidney Webb (England) dem Kongress einen Beschlusantrag, in dem es u. a. heißt, daß das Verfahren des kapitalistischen Systems im Krieg wie in der bisherigen Friedenszeit die Uebernahme der politischen Macht durch die Arbeiter zu einer geschichtlichen Notwendigkeit mache. Zu der Arbeiterklasse gehörten alle diejenigen, die im produktiven Sinne körperlich und geistig tätig seien. Der Kongress verwirft die Methode der Gewalt und des Terrorismus, von der Anwendung einer entsprechenden Aktion in entscheidenden Konflikten mit den imperialistischen und kapitalistischen Mächten könne jedoch die Arbeiterklasse nicht absehen. Die Resolution entwickelt sodann die Grundzüge der Internationale in Bezug auf den Parlamentsdienst und erklärt, daß das Parlament alle Macht des Volkes und die Volksangelegenheiten vertritt, die gesetzgeberische Gewalt ausüben und die Führung der politischen Geschäfte zu besorgen habe. Neben dem Parlament solle ein Wirtschaftsrat stehen, der sich aus Vertretern der einflussreichsten Berufe und Sozialorganisationen zusammensetze. Für die Sozialisierung setze das Parlament die allgemeinen Grundzüge fest, ebenso wie die Art und die Form der Verwaltung. Während der sehr langen Debatte, in der sämtliche Delegationen ihren Standpunkt darlegten, sprach namens der deutschen Delegation Scheidemann, dessen mit Beifall aufgenommene Ausführungen darin gipfelten, daß er die Demokratie als den richtigen Weg zur sozialistischen Republik bezeichnete. Die Beratungen wurden dann abgebrochen und auf 1/9 Uhr abends vertagt.

Genf, 5. Aug. Der Internationale Bergarbeiterkongress behandelte heute vormittag den belgischen Statuten-Entwurf, der u. a. bestimmt, daß ein internationaler Kongress einen allgemeinen Generalstreik anordnen kann, um eine Forderung durchzudrücken. Der Streik soll aber nur dann tatsächlich durchgeführt werden, wenn sich eine Zweidrittelmehrheit dafür ergibt. Dem Mehrheitsbeschlusse haben sich alle nationalen Sektionen zu fügen. Da man sich über die Gestaltung des Generalsekretariats nicht einigen konnte, wurde die Verhandlung über den Statutenentwurf auf morgen vertagt. Hierauf sprach Rose-Deutschland über die Verhältnisse im deutschen Bergbau, die die Sechstundenschicht dringend erforderlich machten. Der Gesundheitszustand der deutschen Bergleute sei nahezu ruiniert, das Durchschnittsalter der unter Tag arbeitenden 37 bis 38 Jahre, die Lungenschwindsucht um 300 Prozent gestiegen. Die Forderung der Deutschen auf Einführung der Sechstundenschicht sei keine Intrigue. Sie wollten diese Forderung erst verwirklicht sehen, wenn die technischen Vorbereitungen getroffen seien. Von den ausländischen Genossen erwarteten die Deutschen Solidarität, falls die Entente in das Ruhrgebiet einmarschieren sollte, um den deutschen Bergarbeitern die Erzeugnisse der Revolution zu nehmen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der der Sechstundentag für die unter Tag arbeitenden gefordert wird.

Deutschland.

Vertagung des Reichstags.

Berlin, 4. Aug. Der Reichstag setzte heute die dritte Lesung des Haushalts fort. Eine teilweise recht lebhaft und

Die Todesfahrt in den Maelstrom.

Erzählung von E. A. Poe.

Wir drei, meine zwei Brüder und ich, waren gegen 2 Uhr nach den Inseln hinübergefahren und hatten unser Fahrzeug bald mit den schönsten Fischen beladen. Es fiel uns allen auf, daß die See an diesem Tag reichere Beute gewährte als je. Nach meiner Uhr war es gerade sieben, als wir den Anker lichten und zur Heimfahrt aufbrachen, um bei ruhigem Wasser die schlimmste Stelle der Strömung durchfahren zu können, welches, wie wir wußten, gegen acht Uhr eintreten mußte.

Wir fuhren mit frischem Wind los, und kamen, an keine Gefahr denkend, eine Zeit lang sehr schnell vorwärts, bis wir plötzlich in unfrem Rücken eine Brise verspürten, die über den Halsegen herkam. Dies war etwas ganz Ungewöhnliches, jedenfalls uns allen eine neue Erscheinung, und ich wurde besorgt, ohne recht zu wissen warum. Wir stellten das Segel nach dem Winde, konnten aber der kleineren Wirbel wegen nicht vorwärts kommen, und ich wollte eben vorschlagen, wieder zum Ankerplatz zurückzukehren, als wir aufblickend den ganzen Horizont mit Wollen von einer eigentümlich lufthellen Färbung bedeckt sahen, die mit erschreckender Eile immer höher stiegen.

Gleichzeitig hatte sich der bisherige Wind gelegt, das Meer ward totenstill, und wir trieben ins Ungewisse umher. Das währte aber nicht einmal so lange, daß wir darüber hätten nachdenken können. Schon in der nächsten Minute überkam uns der Sturm, noch eine Minute, und der Himmel war vollständig bedeckt, wodurch es plötzlich so dunkel wurde, daß wir bei dem herumspritzenden Schaum in unfrem Fahrzeug einander nicht mehr sehen konnten.

Es wäre Vermeßtheit, den Orkan beschreiben zu wollen, der jetzt um uns her tobte. Die ältesten Männer in ganz Norwegen haben nie etwas Ähnliches erlebt. Klugerweise hatten wir unsre Segel vorher herabfallen lassen; aber beim ersten Windstoß stürzten unsre beiden Masten über Bord, als wären sie abgesehen worden; der Hauptmast nahm meinen jüngsten Bruder mit sich fort, der sich der größeren Sicherheit halber daran festgebunden hatte. Unser Boot war so leicht, daß es wie eine Feder auf dem

Amthliche Bekannmachungen.

Oberamt Calw.

Verbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des 1. Michael Gäble, 2. August Gäble, 3. Georg Fuchs, 4. Konrad Dürr, 5. Jakob Rosk, sämtliche in Simmozheim.

Auf Grund des Viehschutzgesetzes und der §§ 182—192 der Min-Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (Reg.-Bl. S. 317 ff.) ergeben folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: die verseuchten Gehöfte.

B. Beobachtungsgebiet: Markung und Ort Simmozheim.

C. In den Umkreis von 15 Kilometern um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Bezirks, ausgenommen Aigenbach, Michalden, Hornberg, Neuweiler und Zwerenberg und folgende Gemeinden der Nachbarrämter: 1. im Oberamt Nagold: Gütlingen, Wildberg, Schönbrown, Sulz, 2. im Oberamt Herrenberg: Oberjesingen, 3. im Oberamt Wöblingen: wie bei dem Seuchensfall in Althengstett, 4. im Oberamt Leonberg: Mühltingen Hausen, Merkingen, Weilderstadt, Nalmsheim, 5. im Oberamt Neuenbürg: wie bei dem Seuchensfall in Althengstett, 6. im Bez.-Amt Pforzheim: Neuhausen, Lehningen, Schöllbrunn und Hohenwarth.

Für diese im einzelnen abgegrenzten Gebiete gelten die unter Ziff. I, II und III der oberamtlichen Bekanntmachung betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Holzbronn vom 5. Juli 1920, Calwer Tagbl. Nr. 155 und 156 bekannt gemachten Vorschriften.

Calw, den 6. August 1920.

Oberamt: Gös.

Verzeichnis der nicht schulfähigen Kinder.

Die Herren Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Verzeichnisse der nicht schulfähigen Kinder (§ 13 Abs. 2 der B.V. zum Oberamtsarzt-Gesetz vom 17. 3. 13 Reg.-Bl. S. 82) bis spätestens 25. August ds. Js. hierher vorzulegen. Wenn Einträge in das Verzeichnis nicht zu machen sind, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, den 3. August 1920.

Oberamt: Gös.

Scharfe Debatte knüpfte sich an den Haushalt des Reichswehrministeriums. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, insbesondere zwischen den Deutschnationalen und den Unabhängigen, die die militärische Seelsorge beibehalten wollten, was auch Redner der Regierungsparteien zu der Feststellung veranlaßte, daß die Geistlichen in dem Kriege ihre voll. Pflicht getan haben. Im übrigen wurde das alte Heer gegen die Angriffe der äußersten Linken in Schutz genommen und schließlich der Nothaushalt mit den dazu gehörigen Entschlüssen endgültig angenommen.

Berlin, 5. Aug. Im Reichstag erklärte in der sehr ausgedehnten Debatte über die Erwerbslosenfürsorge Arbeitsminister Dr. Braun, seiner Meinung nach könne die Sozialisierung die Arbeitslosigkeit auch nicht von heute auf morgen beseitigen. Im übrigen habe die Regierung beschlossen, 35 Millionen zur Fürsorge für dauernd Erwerbslose, welche Angehörige zu ernähren haben, durch die Länder zur Verfügung zu stellen unter der Voraussetzung, daß die Länder dazu beisteuern, sodas insgesamt 60 Millionen zur Verfügung stehen. Präsident Lötze schloß die Sitzung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Ereignisse jenseits der Grenzen und die Verhandlungen in Genf ebenso wie die Lage im Innern ihn nicht zwingen möchten, das Haus früher wieder zu berufen, als der normale Geschäftsgang es mit sich bringen würde. Das Haus vertagte sich darauf.

Die französische Streitsucht.

Berlin, 5. Aug. Die Fragefrage ist, wie wir hören, Gegenstand eines Notenwechsels zwischen der französischen Bot-

tschaft und der deutschen Regierung. Die letztere hofft, Mittel und Wege zu finden, um die aus der Flaggenangelegenheit entstandene Spannung im Sinne der Völkerverständigung zu erledigen. — Es handelt sich bekanntlich um die Herunterholung der Fahne der französischen Gesandtschaft in Berlin.

Die unerträgliche Belastung des besetzten Gebiets.

Frankfurt a. Main, 5. Aug. Der „Frankfurter Ztg.“ zufolge fordert die französische Militärbehörde von der Stadt Ludwigshafen die sofortige kostenlose Herrichtung einer 11 000 Quadratmeter großen Geländefläche zur Errichtung eines Exerzierplatzes zum Handgranatenwerfen.

Die Ententeherrenschaft am Rhein.

Mainz, 4. Aug. Die Interalliierte Rheinlandskommission hat ein Schreiben an den deutschen Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete gerichtet, in dem sie darauf aufmerksam macht, daß Kundgebungen auf Rheindampfern, die geeignet sind, als gegen die alliierten Armeen oder gegen die Angehörigen der Besatzungsmächte gerichtet aufgefaßt zu werden, unbedingt verboten sind und streng bestraft werden.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 6. August 1920.

Einführung der Grundschule in Württemberg.

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Entsprechend dem Reichsgesetz vom 28. 4. 20 ist die schrittweise Einführung der Grundschule vom Frühjahr 1921 an auch für Württemberg in Aussicht zu nehmen. Die Elementarschulen werden also im Herbst ds. Js. zum letzten Male neue Schüler aufnehmen, während bei den Stuttgarter Bürger- und bei den Mädchenrealschulen eine Neuaufnahme von Schülern im Frühjahr 1921 voraussichtlich nicht mehr stattfinden wird. Entsprechende Maßnahmen der Unterrichtsverwaltung sind schon seit längerer Zeit in Vorbereitung; ihr Abschluß wird sich noch etwas verzögern, da die Frage des einheitlichen Schuljahresbeginns für alle allgemeinbildenden Schulen sowie für die Hochschulen und für alle deutschen Länder noch gewisse Schwierigkeiten bereitet. Dagegen ist auf Anordnung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens nun ein Arbeitsausschuß gebildet worden, der einen vorläufigen Lehrplan für die Grundschule (zunächst vor allem für das erste Schuljahr) zu entwerfen hat. Dieser Ausschluß besteht aus zusammen 15 Mitgliedern (Schulaufsichtsbeamte und Lehrer), von denen dem Geschäftskreis des evangelischen Oberschulrats 7, und dem des katholischen Oberschulrats 4, dem der Ministerialabteilung für die höheren Schulen 3 angehören (darunter je eine Lehrerin); den Vorsitz führt Regierungsrat Erb vom evangelischen Oberschulrat, während die zuständigen Beamten des Ministeriums und der beiden anderen Ministerialabteilungen den Sitzungen des Ausschusses nach Bedürfnis anwohnen. Der Arbeitsausschuß ist am 29. Juli zu einer ersten Beratung zusammengetreten, hat sich in 4. Unterausschüsse (für Arbeitsunterricht, Heimatkunde, Deutsch und Rechnen) geteilt und wird nun sofort an die praktische Arbeit gehen, damit der vorläufige Lehrplan bis zum kommenden Frühjahr fertig vorliegt. Angesichts der allgemeinen Bedeutung der Frage ist eine fachgemäße Unterstützung der Arbeit auch durch die weitere Öffentlichkeit, vor allem durch die Lehrerschaft, erwünscht; entsprechende Anregungen, Beiträge usw. sind im Laufe der nächsten 3—4 Monate an den Vorsitzenden des Arbeitsausschusses zu richten.

Noch ein Viertelpfund Einmachzucker.

Durch Einsparung von Zucker bei der Marmeladenherstellung ist es ermöglicht worden, zu dem bereits freigegebenen 1/4 Pfund Einmachzucker ein weiteres Viertelpfund Einmachzucker auf den

durch die Strömung stets weit oberhalb des Strudels auch beim ruhigsten Wetter und warteten dann in wachsamster Sorge auf die Zeit der stillen See; — jetzt aber schossen wir in gerader Richtung auf den Schlund selbst zu, und dazu noch in solch einem Orkan! Jedenfalls, sagte ich mir, kommen wir gerade zur Zeit der Wasserstille am Trichter an — das ist doch noch ein Hoffnungschimmer. Aber schon im nächsten Augenblick schalt ich mich einen großen Narren, daß ich jetzt noch von Hoffnung träumen konnte, wußte ich doch nur zu gut, daß wir verloren waren, und wäre unser Boot auch ein Kriegsschiff mit neunzig Kanonen gewesen.

Die erste Wut des Sturmes schien sich ausgetobt zu haben, oder vielleicht auch fühlten wir ihn weniger, weil wir ihn im Rücken hatten. Jedenfalls stiegen jetzt die Wellen, die anfänglich durch den heftigen Wind niergehalten wurden, bis zu Bergeshöhe empor. Auch der Himmel hatte sich eigentümlich verändert. Rings umher war es noch stockfinstern, aber gerade über unsern Köpfen zeigte sich plötzlich wie durch einen Wolkenriß ein Stück reinen, tiefblauen Himmels, an dem der Vollmond mit niegeschaunem Glanz aufging. Er beleuchtete alles um uns her mit größter Deutlichkeit, aber — o Gott! — was für ein Schauspiel war das!

Ich versuchte einigemal, mit meinem Bruder zu sprechen, aber auf unerklärliche Weise hatte das Losen derart zugenommen, daß ich mich mit keinem einzigen Wort verständlich machen konnte, so laut ich ihm auch ins Ohr schrie. Auf einmal schüttelte er den Kopf, er war totenbleich geworden, und hob einen Finger empor, als ob er sagen wollte: „Gib' acht!“

Ich begriff nicht gleich, was er meinte, dann aber schoß ein schauderhafter Gedanke in mir auf. Ich zog die Uhr aus der Tasche, — sie stand still. Beim Scheine des Mondes betrachtete ich ihr Zifferblatt, dann brach ich in Tränen aus und schleuderte sie weit ins Meer hinaus. Sie war um sieben Uhr stehen geblieben! Die Ruhezeit der See war vorüber, und der Wirbel des Moskoe raste jetzt in seiner vollen Wut!

Wenn ein Boot gut gebaut, ordentlich ins Gleichgewicht gesetzt und nicht zu schwer beladen ist und mit dem Winde fährt, so scheinen die Wellen ihm stets auszuweichen, — den Land-

ere hofft, Mitt...
angelegenheit mit...
akte zu erledigen.
olung der Fahne

ten Gebiets.
furter Jg." zu...
der Stadt Lud...
g einer 11 000...
ung eines Exer...

hein.
landskommission
iffar für die be...
darauf aufmerk...
ern, die geeignet
die Angehörig...
werden, unbe...

6. August 1920.
rttemberg.

kt: Entsprechend
eise Einführung
für Württemberg
werden also im
iler aufnehmen,
bei den Wäb...
n im Frühjahr
Entsprechende
on seit längerer
noch etwas ver...
beginns für alle
schulen und für
en bereitet. Des...
s Kirchen- und
et worden, der...
e (zunächst vor...
t. Dieser Aus...
(Schulaufsichts...
kreis des evan...
schen Oberschul...
höheren Schulen
Voritz führt Re...
nt, während die
beiden anderen
des nach Bedürf...
Juli zu einer
nter Ausschüsse
b Rechnen) ge...
eit gehen, damit
Frühjahr fertig
der Frage ist
urch die weitere
erwünscht; ent...
aufe der nächsten
ausausschusses zu

zucker.
meladeherstellung
benen ½ Pfund
chzucker auf den

ubels auch beim
nfter Sorge auf
wir in gerader
h in solch einem
gerade zur Zeit
noch ein Hoff...
ndbild schalt ich
Hoffnung träu...
verloren waren,
eunzig Kanonen

getobt zu haben,
heil wir ihn im
t, die anfänglich
bis zu Verges...
nlich verändert.
ade über unsern
entriß ein Stück
mond mit niege...
ant uns her mit
für ein Schau...

der zu sprechen,
derart zugenom...
ständig machen
uf einmal schüt...
und hob einen
it!

n aber schoß ein
ie Uhr aus der
ondes betrachtete
s und schweberte
Uhr stehen ge...
und der Wirbel

as Gleichgewicht
dem Winde fährt,
= den Rand

Kopf der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Die Verteilung erfolgt nach den gleichen Grundfäden und unter den gleichen Bedingungen wie die Verteilung des bereits ausgegebenen Einmachzuckers.

Kommunistenversammlung.

* Das Thema, das sich der kommunistische Ab... am Dienstag gestellt hatte, verriet eine feine Kenntnis des gegenwärtigen Zustandes der Massenseele in Deutschland. „Spa oder Moskau“ sind die großen Probleme, die heute die Welt in Spannung halten, und von deren Auseinandersetzung mehr oder weniger das Schicksal Deutschlands in den nächsten Wochen und Monaten abhängen kann. Welches Interesse gerade in den Arbeiterschichten diesem Problem entgegengebracht wird, das zeigte der Besuch der Veranstaltung im „Badischen Hof“, dessen großer Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Anstatt des angekündigten Referenten war der Genosse U n f r i e d - Stuttgart erschienen, ein Redner mit ungewöhnlichen rhetorischen Mitteln, die in hohem Grade auf die durch die Einwirkungen des Krieges und die furchtbare wirtschaftliche Not besonders für solche Ausführungen empfängliche Massenpsyche eingestellt waren. Zunächst zeigte der Redner die Entwicklung, die zu den „Verhandlungen“ von Spa geführt haben. Das deutsche Volk sei auf die Wilsonschen „Grundfäden“ hereingefallen und nahm daher erstens die Waffenstillstandsbedingungen an, um naturnotwendig zum Versailler Frieden zu gelangen. Die Ausführung dieser Bedingungen bedeute eine Versklavung der deutschen Arbeiterschaft an den Ententekapitalismus (die Genossin des Referenten, Klara Z e t k i n, hat diese Auffassung bekanntlich im Reichstag als Phrase bezeichnet). Die Entwicklung der Verhältnisse inbezug auf die äußere Lage habe dann zu der Zusammenkunft von Spa geführt. Es sei ekelhaft gewesen, mit anzusehen, wie die Ententekapitalisten hier wie Wasgeier über das deutsche Volk hergefallen seien, um die Beute zu verteilen. Die Entlassungsfrage sei ihnen die Hauptsache gewesen. Hier habe man gesehen, daß alle Kapitalisten mit Einschluß der deutschen letzten Endes nur einen Feind kennen, das seien die revolutionären Arbeiter. Deshalb habe man den deutschen Kapitalisten in diesem Falle Zugeständnisse gemacht. Als diese Frage gelöst gewesen sei, sei man beglücklicht der wirtschaftlichen Bedingungen sofort wieder zur Diktatur übergegangen. Die Forderung der Forderung von 2 Millionen Tonnen Kohlen bedeute eine Vernichtung des deutschen Wirtschaftslebens, die nicht nur die Arbeiter, sondern auch das mittlere Bürgertum treffe. Die Kriegsentwässerung, die nach den neuesten Nachrichten 120 Milliarden, also ungefähr 800 Milliarden Papiermark betrage, bedeute den wirtschaftlichen Ruin Deutschlands, wenn man bedenke, daß die Reichsschulden heute schon mit Einschluß der einzelstaatlichen 270 Milliarden ausmachten. Durch die Steuergesetzgebung seien die Zinsen für diese Lasten unmöglich auszubringen. Die Steuern treffen in erster Linie die Arbeiter, Beamten und Kleinhandwerker.

Für die Entente seien die Versailler Forderungen eine absolute Notwendigkeit. Wenn Frankreich nicht diese Entschädigungen erhalte, dann sei es wirtschaftlich noch rascher ruiniert wie Deutschland. Frankreich sei auch zu einem neuen Kriege gegen ein wiederaufstrebendes Deutschland unfähig, weil es 58 Prozent seiner besten Manneskräfte im Alter von 18 bis 35 Jahren verloren habe. Deshalb bringe man dort so auf die Entwaffnung und die riesigen Entschädigungen. England habe jedoch andere Interessen; es wolle Deutschland als Barriere gegen Rußland benützen, dessen Bestrebungen gegenüber Indien, Persien und Afghanistan es ablenken muß. Zugleich brauche es den russischen Rohstoffmarkt, weil es die teuren amerikanischen Waren nicht mehr bezahlen könne. Deshalb suche man sich Rußland auch wirtschaftlich zu nähern. Am meisten habe Amerika am Kriege profitiert, sodaß heute der amerikanische Dollar so hoch stehe, daß Europa drüben nicht mehr kaufen könne. Das ame-

ratten erscheint dies immer so seltsam, — die Seeleute nennen es „reiten“. Nun, bis jetzt waren wir ganz geschickt auf den Bogen geritten, jetzt aber kam uns eine mächtige Welle entgegen, erfaßte uns und trug uns himmelhoch empor; nie hätte ich geglaubt, daß eine Welle so hoch steigen könne. Dann aber ging's mit einer solchen Gewalt in die Tiefe, daß mir so elend und schwindlig zu Mute ward, als ob ich im Traum von einem hohen Bergesgipfel fiele. In dem Augenblick aber, in dem wir oben auf dem Wellenkamm waren, hatte ich rasch umhergeblüht, und dieser eine Blick genugte, um mich erkennen zu lassen, woran wir waren. Der Strudel des Moskoeistroms befand sich kaum eine Viertelmeile vor uns, er sah aber dem alltäglichen Moskoeistrom so wenig ähnlich als der Strudel, wie Sie ihn jetzt sehen, etwa einem Mühlgraben gleicht. Hätte ich nicht gewußt, wo wir waren und was uns bevorstand, ich hätte ihn nicht wieder erkannt. Vor Entsetzen schloß ich unwillkürlich die Augen; die Lider krampften sich von selbst zusammen wie im Todeskampfe.

Kaum zwei Minuten waren so vergangen, da fühlten wir, wie die Bogen plötzlich nachgaben und wir vollständig in Schaum und Gischt eingehüllt wurden. Das Boot machte eine halbe Wendung nach Backbord und schoß dann wie ein Pfeil in der neuen Richtung weiter. Gleichzeitig ging das Toben und Brausen des Wassers vollständig in einer Art schrillen Kreischens unter, — in einem Ton, wie ihn etwa das Öffnen der Ventile von tausend Dampfmaschinen erzeugen würde. Wir befanden uns jetzt in dem Schaumgürtel, der immer den Strudel umgibt, und natürlich dachte ich, im nächsten Augenblick in den Schlund hinabgerissen zu werden, in den wir nur undeutlich hineinzusehen vermochten wegen der Blizeschnelle, mit der wir dahinsauften. Unser Fahrzeug schien jetzt gar nicht mehr ins Wasser einzutauchen, sondern gleich einer Luftblase über dem Schaum zu schweben. Eine Steuerbordseite war dem Mittelpunkt des Trichters zugekehrt, und hinter dem Backbord erhob sich jene Wasserwand, die wir soeben verlassen hatten. Wie eine ungeheure,

rikantische Getreide könne daher... werden, und werde in großen Mengen als Heizmaterial in der Industrie benötigt, weil es billiger als Kohle sei. (Vielleicht ist diese Nachricht aber auch nur eines jener großen Schwindelmannöver, um die Aufstappellung für andere Zwecke im Hinblick auf die Entwicklung der äußeren Lage in Ostasien zu verschleiern. Die Schrift.) Das sei sicher, die Entente könne mit ihren kapitalistischen Methoden den Krieg nicht liquidieren.

In Moskau aber würden dieser Tage auf dem großen internationalen Kongreß der revolutionären Arbeiter die geistigen Waffen geschmiedet, um den Sieg des Proletariats über den Kapitalismus endgültig herbeizuführen. Nur durch den Sozialismus könne die Welt gesunden, denn er strebe die Bedarfswirtschaft gegenüber der Profitwirtschaft des Kapitalismus an. Wenn man sehe, wie die größten Fabriken in Deutschland geschlossen würden, um die Maschinen ins Ausland zu verkaufen, während Hunderttausende von Arbeitern brotlos würden, wenn man sehe, daß keine Häuser gebaut, und keine Möbel gemacht würden, weil der Profit zu gering sei, so müsse das als Sabotage des Kapitalismus am deutschen Wirtschaftsleben bezeichnet werden. Wenn diese Fabriken ohne Entschädigung der Kapitalisten sozialisiert würden, dann hätten sowohl Hand- als Kopf-arbeiter Beschäftigung. Bis heute seien ungefähr 160 Milliarden Mark zwecks Steuerhinterziehung ins Ausland gewandert. Nur durch Arbeiterdiktatur könne der Kapitalismus in den Sozialismus übergeführt werden, wozu deshalb müsse die kapitalistische Diktatur durch eine sozialistische ersetzt werden. Die kapitalistische Diktatur zeige sich nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf geistigem Gebiet. Schule, Kirche und Presse seien im Sinne der kapitalistischen Ordnung tätig. Der Kampf gegen diese Ordnung müsse hauptsächlich mit geistigen Waffen, aber auch letzten Endes mit Gewalt, sei es Streit, sei es mit der Waffe geführt werden. Selbst der deutsche Außenminister habe gesagt, daß der Bolschewismus auch aufbauend gewirkt habe. (Er hat aber auch gesagt, der Bolschewismus sei wie eine fressende Flamme, die alles verzehre). Rußland werde Polen zerstückeln, um dann mit Deutschland eine Wirtschaftsgemeinschaft zu schließen. Rußland habe alles an Rohstoffen und Lebensmitteln, was wir brauchen, und brauche alles, was wir produzieren. Durch die Verbindung Rußlands und Deutschlands werde ein großer Block geschaffen, an dem die Entente scheitern werde. Weil dies nur unsere einzige Rettung sei, deshalb müsse die Revolution vorwärts getrieben werden in Deutschland. Der Redner rechnete dann weiterhin mit einem Kriege gegen die Entente, durch welchen schließlich die Weltrevolution kommen werde. Wenn Frankreich sehe, daß es von Deutschland nichts bekomme, werde es ebenfalls dem Bolschewismus verfallen.

In der Aussprache trat Herr Oberlehrer Müller - Alte Handelschule den Ausführungen des Referenten entgegen, indem er die Kräfte des nationalen Gedankens als Mittel zum Wiederaufbau anrief. Er verwahrte sich dagegen, daß die Schule und Kirche im kapitalistischen Sinne tätig seien. Auch habe die Entwicklung des Bolschewismus in Rußland gezeigt, daß den Arbeitern von dort nicht jene Freiheit komme, die sie wünschten. Man habe den Arbeitszwang einführen müssen und jetzt werde sogar 10 und 12 Stunden gearbeitet. Der Referent erwiderte, daß er die Religion nicht angegriffen habe, sondern nur ihre Organe, die das kapitalistische System stützten. In Rußland werde in gewissen Industrien nur zum Zwecke des Aufbaus so lange gearbeitet. Das könne auch bei uns so werden; oder man arbeite dann nicht für den Kapitalismus, sondern für sich selbst. Es war klar, daß die Vertreter zweier so verschiedenen Weltanschauungen sich nicht zu ergänzen vermochten, und deshalb nur aneinander vorbeiredeten. Die Versammlung dauerte bis 11 Uhr. Es sollen sich 84 Teilnehmer als Mitglieder der kommunistischen Partei eingeschrieben haben.

Zu den Ausführungen des Referenten brauchen wir keine

verzerrte, schräge Wand türnte sie sich zwischen uns und dem Horizonte auf.

Es mag Ihnen seltsam erscheinen, aber jetzt, wo wir uns einmal in der Gewalt des Strudels befanden, fühlte ich mich ruhiger, als vorher, solange wir ihm uns genähert hatten. Nachdem ich jetzt alle Hoffnung aufgegeben hatte, schwand auch zum großen Teil das erste überwältigende Entsetzen. Ich glaube, es war die Verzweiflung, die meine Nerven gerade stählte.

Sie werden es wohl für Prahlerei halten, was ich jetzt sage, aber es ist die lautere Wahrheit; mir kam der Gedanke, wie großartig es doch eigentlich wäre, in dieser Weise zu sterben, und wie töricht es von mir sei, ein so erbärmliches Ding wie mein Leben so hoch einzuschätzen gegenüber dieser wunderbaren Kundgebung göttlicher Macht. Ich glaube sogar, ich erötete vor Scham, als dieser Gedanke mein Gehirn durchsuchte. Eine Weile später erfaßte mich brennende Neugier, zu erfahren, wie es in dem Strudel aussehe. Ich empfand eine wahre Sehnsucht, seine Tiefen zu ergründen, sei es auch um den Preis meines Lebens, und mein Hauptkummer war dabei nur, daß ich meinen alten Kameraden an der Küste niemals von den Wunderdingen würde erzählen können, die ich dort drunten sehen würde. Das waren gewiß seltsame Gedanken für die Seele eines Mannes, der sich in der äußersten Not befindet, und ich habe mir seither öfters gedacht, die vielen Drehungen des Bootes um den Strudel müßten mir auch das Gehirn ein bißchen verdreht haben.

Noch ein anderer Umstand hatte dazu beigetragen, mir meine Selbstbeherrschung wieder zu geben, dies war das Nachlassen des Windes, der uns in unserer jetzigen Lage nicht erreichen konnte. Denn, wie Sie ja selbst gesehen haben, der Schaumgürtel ist beträchtlich niedriger als der Meeresspiegel im allgemeinen, so daß das Meer wie eine hohe, schwarze Verglette über uns hinausragte. Wenn Sie niemals beim Sturmwind auf der See gefahren sind, dann können Sie sich auch nicht vorstellen, was für eine betäubende und verwirrende Wirkung das Wehen des Win-

besondere Stellung nehmen, da unsere Auffassung über die Einführung des Kommunismus in Deutschland bekannt ist. Wir möchten aber in dem Augenblick, da wir vor der schwersten äußeren Gefahr stehen, nochmals betonen, daß wenn heute das deutsche Volk nicht zusammenhält, und sich von gewissenlosen oder fanatischen Hebern für ihre Zwecke bezw. Ideen mißbrauchen läßt, daß wir dann vollends zugrunde gehen. Wir stehen sowieso vor der schwersten Entscheidung. Verfügt die Entente, wie Lloyd George gebroht hat, unsere Neutralität zu verletzen, so gibt es keine andere Lösung als schärfsten Widerstand. Achtet sie aber unsere Neutralität, so wird kein deutscher Staatsmann den verbrecherischen Gedanken haben können, unser Land der Ueberfremdung und Vernichtung durch die Entente auszuliefern, indem wir den Bolschewismus in Deutschland begünstigen.

Bezirk Calw des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten.

Man schreibt uns: Nachdem das nötige Material über das neue Versorgungsgegesetz vorhanden ist, wurden seitens des Bezirks Calw vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerrückbliebenen auflösende Versammlungen in Altburg, Oberreichenbach, Ottenbronn, Neuhengstett, Althengstett, Deckenbronn, Dachtel, Geddingen, Dielsheim, Breitenberg und Neubulach abgehalten. Referenten waren vom Gau Kam. Scheibner, Winter und Kramer, vom Bezirk Kam. Bernhardt, Kopp, Müller von Calw und Schmidt-Emberg. Eingehend wurde in den gutbesuchten Versammlungen das Gesetz erläutert und die Referate mit Beifall aufgenommen. Die dem Gesetz anhaftenden mannigfachen Mängel, wie die Klassifizierung der Ausgleichszulage und die Ortsklasseneinteilung, wurden scharf kritisiert und Aenderung gewünscht. Weitere Versammlungen in Unterreichenbach, Liebenzell, Stammheim, Holzbronn, Teinach, Aigenbach, Neuweiler folgen Samstag und Sonntag.

Gegen die Sondergesandtschaften der Entente.

Die Abgg. der Bürgerpartei und des Bauernbundes Dr. Fürst und Dr. Wolff haben an das Staatsministerium folgende Anfrage gerichtet: „Ausländische Zeitungs-meldungen zufolge tragen sich gewisse Ententeregierungen mit der Absicht, ähnlich wie es in Bayern geschah, auch den übrigen süddeutschen Staaten Sondergesandtschaften auszudringen. Ist das Staatsministerium entschlossen, eine Wiederholung des unwürdigen und verfassungswidrigen Münchner Spiels bei uns um jeden Preis zu verhindern?“

Reserveinfanterieregiment 247.

Die Kriegsteilnehmer und Angehörigen dieses Regiments haben sich bekanntlich zu einer Vereinigung zusammengetan mit Sitz in Ulm und Stuttgart. Neben der Mithilfe zur Erlangung von Unterstützungen aus den während des Krieges gesammelten Geldern soll die Pflege der alten Kameradschaftlichkeit der Hauptzweck sein. Politische oder militärische Fragen werden nicht verfolgt. Am 15. August findet in Göppingen (im Saale der Lieberhalle) ein Verbandstag dieser Vereinigung statt, worauf alle früheren Kameraden des Regiments aufmerksam gemacht seien.

Mitmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag

Der Hochdruck kommt aus Südwesten, hält also voraussichtlich nicht lange vor. Am Samstag und Sonntag ist bereits wieder mit Störungen, besonders vereinzelt Gewittern, aber noch meist trockenem und warmem Wetter zu rechnen.

Holzbronn, 6. Aug. Pfarrverweser Karl Werner, welcher seit Januar 1919 die hiesige Pfarrstelle verwaltet hat, ist zum Pfarrer in Wiernsheim bei Mühlacker ernannt worden und wird Ende des Monats unsere Gemeinde verlassen. Pfarrer Werner ist ein Sohn des Kaufmanns Werner in Calw und hatte sich durch seine freundliche ruhige Art das Vertrauen der Gemeinde erworben. Man sieht ihn ungern von hier scheiden.

des im Verein mit dem Wasserstaub auf die Menschenseele ausüben. Man ist blind, taub und atemlos zu gleicher Zeit, und ganz außer Stande, etwas zu tun oder zu denken. Diese Beschwerden lagen jetzt größtenteils hinter uns; es ging uns, wie den zum Tod verurteilten Verbrechern im Gefängnis, denen man allerlei Günstbezeugungen gewährt, wenn der Richterspruch gefällt ist.

Wie oft wir in dem Schaumgürtel im Kreis herumtrieben, weiß ich nicht. Vielleicht drehten wir uns eine Stunde lang mehr fliegend als schwimmend und kamen dabei immer mehr in die Mitte des Gisches und immer näher an seinen gefährlichen inneren Rand. Während dieser ganzen Zeit hatte ich den Ringbolzen nicht losgelassen. Mein Bruder klammerte sich am Hintersteven an ein leeres Wasserfäßchen, das stark genug festgebunden und deshalb der einzige Gegenstand auf dem Verdeck geblieben war, den der erste Sturmsausbruch nicht über Bord geschleudert hatte. Als wir uns dem Rand des Trichters näherten, ließ er es los und stürzte sich auf den Ringbolzen und bemühte sich in seiner Todesangst, meine Hände davon wegzureißen, da der Ring zu klein war, uns beiden einen sichern Halt zu geben. In meinem ganzen Leben habe ich keinen tieferen Schmerz empfunden, als da ich ihn dies tun sah. Wohl mußte ich, daß er es im Wahnsinn tat, die Angst hatte ihm völlig den Verstand geraubt; dennoch mochte ich ihm keinen Widerstand leisten. Ich wußte, es kam nicht mehr darauf an, ob einer von uns sich irgendwo festhielt oder nicht; und so überließ ich ihm den Bolzen und rutschte auf das Faß zu. Es war nicht schwer, dies auszuführen, denn das Boot bewegte sich ziemlich gleichmäßig, nur schwankte es hin und her in dem unermeßlichen Sieden und Schwellen des Wirbels. Kaum jedoch hatte ich meine neue Stellung eingenommen, als das Boot mit einem wilden Satz nach Steuerbord hinüberschlingerte und dann kopfüber in den Abgrund schoß. Ich murmelte hastig ein paar Gebetsworte und dachte, nun sei alles vorbei. (Fortsetzung folgt.)

(S.B.) Stuttgart, 4. Aug. Im Handelshof veranstaltet die Drees-Gesellschaft gegenwärtig eine Spezialausstellung von Spielwaren, der sich auch eine Reihe württ. Spielwarenfabrikanten und solche aus Bayern, dem Erzgebirge und Böhmen angeschlossen haben. Es gibt interessante Neuheiten, so kleine Tanks, die auch Hindernisse nehmen, ferner Heidenheimer Stoffspielwaren u. a. Zweck der Ausstellung ist die Hebung der Ausfuhr ins Ausland, und dieser Zweck wird allem Anschein nach vollauf erreicht.

(S.B.) Stuttgart, 4. Aug. Das Staatsministerium hat mit Beschluß vom 19. Juli den Stadtschultheißen Dr. Schwannberger in Ulm und Hartmann in Gppingen in Rücksicht auf die Bedeutung der von ihnen geführten Verwaltung den Titel Oberbürgermeister verliehen.

(S.B.) Oberndorf, 4. Aug. Der verlorbene Freiherr Oskar von Münch hat seine Todesanzeige selbst verfaßt. Sie lautet: „Todesanzeige. Oskar Münch, der den Adelstitel niederlegte, verschied am 1. August 1920 zu Heilbronn. Die Beschlusfassung über einen am 25. Februar 1919 bei dem Amtsgericht Heilbronn gestellten Bemündigungsantrag hat er nicht erlebt, doch hat Professor Wilmanns in Heidelberg am 25. Juli 1920 ein feine Bemündigung verlangendes Gutachten abgegeben. Münch wünschte sein ganzes Leben lang dem Vaterlande sich nützlich zu machen. Durch unfällig schweres Schicksal wurde sein Leben erfolglos ausgelebt. Wegen seiner früheren Eigen-

schaft als Reichstagsabgeordneter erfolgt dieser Nachruf öffentlich.“

(S.B.) Tuttlingen, 5. Aug. Bei der Einfahrt in die Station Inzigkofen ist gestern Abend der von Sigmaringen hierher fahrende Personenzug verunglückt. Lokomotive, Packwagen und Postwagen sind entgleist. Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers kam der Zug sofort zum Stehen. Die Fahrgäste blieben unverletzt, aber der Lokomotivführer hat eine Quetschung erlitten. Die Reisenden kamen mit drei Stunden Verspätung mit einem Hilfszug hier an. Die Untersuchung der Ursache ist noch nicht abgeschlossen.

(S.B.) Kuchingen, 4. Aug. Im Laufe des Jahres wurden an verschiedenen Stellen auf den Markungen Kuchingen und Altsiedel, rechts und links des Tales, Bohrungen nach Eisenerzen vorgenommen. Die Versuche sind jetzt beendet; die Ausbeute verspricht gut zu werden. Der untere Teil des Tegelerberges bietet eine ziemlich gute Ausbeute; die Abfuhrverhältnisse liegen günstig. Im Altsiedel auf Markung Kuchingen soll eine Ausbeute mit Gleisanschluß bewerkstelligt werden. Gegenwärtig sollen, lt. „Göppinger Ztg.“, zwischen der württ. Regierung und Eisen-Industriellen im Ruhrgebiet Verhandlungen stattfinden wegen der Ausbeutung unserer Berge mit Eisenerz. Ob die Hoffnungen auf eine neue Industrie, die sich aus der Ausbeutung der Eisenerze entwickeln könnte, in Erfüllung gehen werden, bleibt abzuwarten.

(S.B.) Ulm, 5. Aug. Die Zahl der Arbeitslosen, die sich hier immer unter 100 gehalten hat, ist in letzter Zeit auch stetig gewachsen und hat jetzt 500 überschritten. Betriebseinsparungen und Betriebseinstellungen, sowie Zugzug vom Lande vergrößern die Zahl immer mehr. Eine Versammlung von Arbeitslosen, die dieser Tage stattfand, hat sich darüber beschwert, daß eine Göppinger Firma, die mit der Geschühdemolierung im Artilleriepark beauftragt ist, einen Teil der Arbeiter hierfür mitgebracht hat.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Gottesdienste.

10. Sonntag nach Tr., 8. August. Vom Turm: 386. Frühgottesdienst, 8 Uhr, Dekan Zeller. Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr. Predigt 277, Ist Gott für mich, Dekan Zeller. Christenlehre 1 Uhr, Töchter der älteren Abteilung.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, den 8. Aug. 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Montag 1/9 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Abschiedspredigt, W. Frl., abends 8 Uhr Predigt, vorm. 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Böhmler'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.

1. Es kann bestellt werden bis Montag den 9. August auf Lebensmittelmarke Nr. 220 Käse Nr. 221 Kunstbrot. Die Kleinhändler wollen die Bestellmarken am Dienstag den 10. August vorm. von 8-9 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 abliefern.

2. Von der gestrigen Ausgabe von Schmalz ist noch ein kleines Quantum übrig, das selbe wird heute Abend von 4-5 Uhr unter dem Rathaus ausgegeben. Preis für das Pfd. Mk. 15.—

Lebensmittelverteilung für die Landorte.

Auf Bezugsmarke 30 kommen pro Person zur Verteilung:

- a) Ia. span. Vollreis 200 Gr. zu Mk. 5.40 das Pfd.
- b) Amerik. Makkaroni 250 „ „ 6.85 „
- c) Kunstbrot offen 125 Gr. „ „ 7.20 „

Die Makkaroni müssen vom Kleinhändler bis spätestens Mittwoch, den 11. ds. Mts. nachmittags 6 Uhr, abgeholt sein, damit über den event. verbleibenden Rest Donnerstag, den 12. ds. Mts. in der Frühe anderweitig verfügt werden kann. Nachzügler können unter keinen Umständen Berücksichtigung finden. Zum Empfang der Makkaroni sind Ristchen mitzubringen.

Die Einlösungscist für die Bezugsmarke ist am 20. ds. Mts. beendet.

Calw, den 6. August 1920.
Kommunalverband: Oberamtmann G. S.

Brieftasche mit Inhalt
auf Weg von Hirsau bis Bleiche durch Schwinnbachtal am 5. August zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags

verloren.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
**einige geübte Trochlerinnen
und Fleherinnen,
einige jüngere Arbeiterinnen**
ebenjo
von 16-18 Jahren. Vorzustellen bei
Baumwollspinnerei Calw G. m. e. H.

Mädchen gesucht.
Ein ordentliches Mädchen, welches schon Erfahrung im Haushalt und Liebe zu Kindern hat, in gute Familie gesucht. Dasselbst wäre Gelegenheit geboten, das Kochen gründlich zu erlernen. Eintritt 1. September od. 1. Oktober.
Frau Klara Schneider, Pforzheim,
Untere Wimpfener Straße 2.

Unser Schuhverkauf
in der Klostermühle in Pforzheim
wird nur noch bis Samstag, den 7. August abends 6 Uhr fortgesetzt.
Bis dahin täglich Verkauf von vormittags 9-11 Uhr, nachmittags von 3-6 Uhr.
Wir empfehlen den Gewerkschaftsmitgliedern dringend bis dahin noch ihren Bedarf zu decken.
Mit der Beendigung unseres Schuhverkaufs werden die Preise in den Schuhläden sicher wieder erhöht werden.
Wer sich daher vor unnötigen Ausgaben schützen will
kaufe seine Schuhe noch rechtzeitig bei uns.
**Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Ortsausschuß Pforzheim.**

**Forstamt Liebenzell.
Eichenstamm-
Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag, den 12. August 1920, vormittags 9 Uhr im Gasthof z. „Ochsen“ in Liebenzell aus Staatswald Abt. Nord. Augenbiegel und Allmand, Hint. Bruch, Hagenich Maile, Unt. Sturzwald, Hint. Konnewag, Unt. Gfäll und Mittl. Kohlbach: 40 Eichen mit Fm.: 4 IV., 11 V. und 0,5 VI. Klasse. Registerauszüge von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

D. H. V.
Heute Freitag Abend 8 Uhr
**Mitglieder-
Versammlung**
im Gasthaus z. Schwanen.
Deutschnat. Handlungs-
gehilfen-Verband.

Verloren
habe ich gestern
ein Korbedeckchen
in der Badgasse. Um Rückgabe bittet Frau Pachter, Walmühlweg

Ordentlichen
Schlafgänger
gesucht
Paul Burkhardt,
Bäckerei.

**Einen neuen
Leiterwagen**
hat zu verkaufen
Ehr. Stürner.

Igelstoch.
Verkaufe mein
**Pferd, (Rapp-
Stute),**
guter Einspänner
Kufierer, zum „Hirsch“.

Megger-Innung Calw.
Laut Beschluß des Obermeistertags am 4. August 1920 mit Vertretern der Landwirtschaft wurde beschlossen, daß in ganz Württemberg die
Höchstpreise streng eingehalten
werden. Wir fordern daher
die Landwirte
auf, die
Höchstpreise ebenfalls einzuhalten
und machen sie auf die Folgen der Höchstpreisüberschreitung aufmerksam.
Der Ladenpreis
für 1 Pfd. Rindfleisch 8 Mk.,
für 1 Pfd. Kalbfleisch 9 Mk.

Reichsbund Ortsgruppe Calw
Morgen Samstag, den 7. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr, im Saale der fröh. Brauerei Dreiß
Monats-Versammlung.
Anschließend Verkauf von Rauchwaren und Entgegennahme von Bestellungen nach Muster auf verschiedene Waren.
Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

2 jüngere
**Milch-
Ziegen**
verkauft
J. Henneparth,
Schleiftäle bei Calw.

RAFFEE
in bekannt
gut. Mischung,
roh u. jede Woche
frisch gebrannt
empfiehlt bestens
C. Serva.

**Schafwollgarne,
Herren- u. Damen-
Kleider,
Stoffe jeder Art,**
färbt und reinigt waschecht in allen Farben rasch und billig.
Annahme bei:
R. Reisser, Pforzheim,
Schlossberg 11.
E. Reisser, Liebenzell,
Kirchstr. 182.

Ordentlicher gesunder
Sunge
findet Lehrstelle
bei J. Obermatt, Friseur.

Kunsthefe
stets frisch, auch pfundweise,
empfiehlt
Paul Burkhardt,
Meggergasse b. Köpfe.
Oberreichenbach.

Reine
**Milch-
Schweine**
verkauft
J. G. Lüg.

**Eine Rälber-
Ruh**
sucht zu kaufen
Wer, jagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Verkaufe oder vertausche
eine hochtrachtige
Ruh
oder
Kalbin
gegen ein anderes Stück Vieh.
Schultheiß Kentschler,
Schmieß.

Kurverein Bad Teinach.
Sonntag, d. 8. August 1920
von nachmittags 4 Uhr an
Kurkonzert
auf dem Platz.
Ausgeführt von der
Stadt-Kapelle Calw
(Musikdirektor Frank.)

**Spar- und Consumverein Calw
und Umgegend, e. G. m. b. H.**

Lebensmittel.
Unsere derzeitigen Preise (die teils nicht höher waren und teils schon länger abgebaut sind):
Speisesalz Pfund Mk. —.35
Zentner „ 29.—
Zichorie Pfund „ 4.—
Kornfrank „ „ 4.—
Kaffeerisig „ „ 3.90
Doppelleisig Liter „ 1.70
Tafelleisig „ „ 1.80
Zuder (auf neue Marken) Pfund „ 2.—
Kafao „ „ 20.—
Kaffee, la., gebrannt „ „ 28.—
Zündhölzer Palet „ 3.35
Die Preise aller anderen Artikel sind der Geschäftslage entsprechend billigt gestellt.

Textilwaren.
Welt unter Ankaufspreis geben wir seit 15. Juli ab
hier und Simmozheim:
Burgin, Hosenzug, Schurzzeug, Flanelle,
Blusenstoffe, Bettzeug, Bettbarhent, Baum-
wollstoffe, Batiste, weiß und farbig, usw.
und empfehlen solche unseren Mitgliedern angelegentlichst.
Der Vorstand.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Telefon-Nummer 9 Calw Lederstrasse Nr. 151
Wirkungsvolle Drucksachen aller Art für
Industrie, Handel, Gewerbe und Private.

Pelze zum Umarbeiten
werden jetzt angenommen
Helene Fritz, Putz-
geschäft, Badstrasse.